Ausgabe 1/ 2021

Die Rote Zunge

Zeitung der SPD Altlünen

lokal - engagiert - parteilich

Michael Thews

Unser Bundestagsabgeordneter seit 2013 wurde erneut als Kandidat für den nächsten Bundestag nominiert.

Inhalt

Editorial Begrüßung durch den stellvertr. OV-Vorsitzenden 3

Aus unserem Ortsverein

Martina Förster-Teutenberg - Das Leben als Ratsfrau 4

Ballspielplatz in Alstedde wird aufbereitet 7

Briefwahl war ein Erfolg 8

Aus Lünen

Bericht aus den Gremien 9

Michael Thews, erneut unser Kandidat für den Bundestag 10

Rainer Schmeltzer wieder im Vorstand der Landes SPD 12

Allgemeines

Schulalltag in Coronazeiten aus Sicht eines Lehrers 13

Schulalltag in Coronazeiten aus Sicht eines Schülers 17

Aus der großen Politik

Gastkommentar von Frank Stauss 18

Thomas Oppermann: Vertrauen ist wertvollstes Kapital 20

Internationaler Frauentag 8.3.21 21

Sozialdemokratische Erfolge 23

Meine Meinung

Ich bestehe darauf: Ich bin Optimistin 24

Einigkeit macht stark 25

Gratulationen / Termine 27

Die letzte Seite: Die Rote Zunge im Laufe der Zeit 28

Mit uns erleben Pflegepersonen mee(h)r

H. Müller

Häuslicher Pflegedienst

Alstedder Straße 44 44534 Lünen
Tel. 0 23 06 / 91 0 62 - 0
Pflegeberatungsbüro
Waltroper Straße 56 44534 Lünen
Tel. 0 23 1 / 87 31 95

*Liebe Genoss*innen ,*

nach der Wahl ist vor der Wahl, sagt man. Und gerade momentan ist das auch so.

Die Kommunalwahl, bei der wir unseren (besseren) Bürgermeister-Kandidaten nicht durchbekommen haben, ist gerade verdaut, da sind wir schon wieder gefragt: Die Bundestagswahl 2021 steht an! Wir hatten unerwartet die Wahl zwischen zwei hoffnungsvollen Kandidaten. Nach einem aufwändigen Verfahren ist die Entscheidung dann gefallen zugunsten unseres aktuellen Vertreters im Bundestag, Michael Thews. Am 26. September wird gewählt, und bis dahin liegt wieder viel Arbeit vor uns. Denn diese Wahl wird beileibe kein Selbstläufer. Jede*r von uns ist gefordert, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu werben, zu überzeugen: davon, dass wir das bessere Programm haben, die besseren Konzepte und den besseren Kandidaten. Gerade jetzt in der Corona-Krise zeigt sich, wer ihre/seine Hausaufgaben zuverlässig erledigt: unsere Genoss*innen wie Scholz, Heil und Giffey. Die Ministerien, in denen es dagegen hakt, sind alle unionsgeführt. Altmeier, Spahn, Seehofer, Scheuer und Klöckner – sie alle fallen nur durch Nichtleistung, Chaos, Verunsicherung und Kuscheln mit Wirtschaftsbossen auf. Und einige Abgeordnete der Union (wie Löbel und Nußwein) sind sich scheinbar nicht zu schade, nebenher an der Krise Geld zu verdienen. Zeitgleich wird unsere Malu Dreyer in Rheinland-Pfalz überzeugend klar wiedergewählt. Mir scheint, dass sich das Blatt langsam wieder zu unseren Gunsten dreht. Lasst uns die Gunst der Stunde nutzen. Lasst uns eine neue Bundesregierung schaffen unter sozialdemokratischer Führung, damit unser Land endlich fit wird für Gegenwart und Zukunft!

Für die hiermit vorliegende neue Ausgabe der Roten Zunge haben wir für Euch wieder jede Menge interessanten Lesestoffes im Angebot:

Unsere Neu-Ratsfrau Martina Förster-Teutenberg gibt Euch Einblicke in ihre Arbeit im neugewählten Rat.

Natürlich leiden auch unsere Schulen unter der Pandemie. Was das aus Sicht von Lehrern und Schülern bedeutet, könnt Ihr hier ebenfalls erfahren.

Außerdem haben wir Frank Stauss für unser Heft gewinnen können mit einem pointierten Gastbeitrag von zum seiner Meinung nach eigentlichen Problem unseres Landes, der CDU.

Viel Spaß beim Lesen

Euer

Stellv. OV-Vorsitzender

Das Leben als Ratsfrau unter Corona-Bedingungen

Eine ganz persönliche Stellungnahme in eigener Sache
von Martina Förster-Teutenberg

Seit meiner Vereidigung am 05.11.20 mit der Vereidigungsformel:

> „Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes NRW und die Gesetze beachten und meine Pflichte zum Wohle der Gemeinde erfüllen werden."
>
> Bestätigung durch die Ratsfrau: „Ich verpflichte mich, so wahr mir Gott helfe!"

bin ich nun ordentliches Ratsmitglied. Nun ist also der formelle Teil erfolgt. **Jetzt geht die Arbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger für mich los! Dachte ich zumindest …**

Corona hatte auch zu dem Zeitpunkt schon unser aller Leben fest im Griff; was das aber für die politische Arbeit bedeuten würde, konnte ich noch nicht abschätzen…

Di., 16. 02. 2021, 17 Uhr Ausschuss für Personal, Organisation u. Digitalisierung
ABGESAGT!! Stattdessen: Online-**Erörterungs**konferenz
Do., 18. 02. 2021, 17 Uhr Ausschuss für Kultur, Europa u. Städtepartnerschaften
ABGESAGT!! Stattdessen: Online-**Erörterungs**konferenz
Di., 23. 02. 22021, 17 Uhr Ausschuss für Stadtentwicklung und –planung
ABGESAGT!! Stattdessen: Online-**Erörterungs**konferenz
Mi., 24. 02. 2021, 17 Uhr Ausschuss für Umwelt, Klima und Mobilität
ABGESAGT!! Stattdessen: Online-**Erörterungs**konferenz
Mi., 24. 02. 2021, 17 Uhr Ausschuss für Bürgerservice, Soziales und Ehrenamt
ABGESAGT!! Stattdessen: Online-**Erörterungs**konferenz

So liest sich zurzeit das Ratsportal.

Aufgrund des Infektionsgeschehens liegt so manche politische Arbeit also nahezu brach. So werden Ausschusssitzungen abgesagt und durch Online-Erörterungskonferenzen ersetzt. In den Erörterungskonferenzen können Beschlussfassungen nur vorbereitet werden.
Für viele rechtswirksame Beschlüsse ist eigentlich der Rat zuständig. Ratssitzungen finden (aktuell im Februar) wegen Corona nicht statt. Zurzeit übernimmt das stellvertretend für den Rat der Haupt- und Finanzausschuss (HuF). Da ich kein Mitglied im HuF bin, bleibt der gefühlte und erlebte Erfolg ein wenig auf der Strecke, Beschlüsse erfolgreich getroffen und deren Umsetzung zum Wohle der Lüner Bevölkerung in die Wege geleitet zu haben.

Wenigstens das Fraktionsleben geht trotz Corona (allerdings auch hier nur) durch wöchentliche online-Fraktionssitzungen wirklich produktiv und intensiv weiter. Auch haben wir den Haushalt in einer zweitägigen Online-Klausur intensiv mit den Dezernenten beraten.

Dennoch: Die hohen Ziele, die sich die SPD und auch ich gesetzt hatten, drohen irgendwie in weitere Ferne zu rücken. Der mir wichtige angestrebte enge Kontakt zu BürgerInnen und Vereinen ist nicht möglich.

So war das alles nicht geplant...
Das heißt aber nicht, dass wir Ratsleute untätig sind, wir machen das Beste aus der Situation, denn es warten so viele spannende Aufgaben auf uns:

Das ehemalige Steag-Gelände wird für eine neue Nutzung aufbereitet

- In Lippholthausen gilt es, das Steag-Gelände zu entwickeln. Dazu soll ein Entwicklungskonzept 2030 mit einer Weitsichtplanung, die auch Trianel einbezieht, erarbeitet werden. Es geht dabei um die für Lünen sehr wichtige Schaffung von vielen qualifizierten und zukunftsträchtigen Arbeitsplätzen durch die Inanspruchnahme von Förderprogrammen zur Entwicklung vom Strukturwandel (Kohleausstieg) besonders betroffener Standorte. Ein wirklich hoch komplexes und spannendes Thema. Auch die Förderung des Mittelstandes und der Kleinunternehmer, welche häufig von corona-bedingten Schließungen hart getroffen wurden, ist eine wichtige Aufgabe.

- Es gilt die Entwicklung weiterer Wohnbauflächen, um dem Wunsch junger Familien Rechnung zu tragen, die bezahlbaren Wohnraum in Lünen händeringend suchen. So arbeitet die Politik daran, das seit Jahren geplante Wohngebiet Wethmar-Ost nun doch noch zu entwickeln.

- Der Klimanotstand in Lünen führt dazu, dass sämtliche umweltpolitische Themen immer weiter in den Vordergrund rücken. So ist es im Bereich Gewerbe & Wohnen unabdingbar, Standards für umwelt- und klimafreundliche Bebauung festzulegen. So werden alternative Energieerzeugungsmethoden wie Solar-, Photovoltaik- und vertikale Windkraftanlagen sowohl im Bestand auf öffentlichen Gebäuden wie auch als Standard für den Neubau politisch gefordert. Lünen und die SPD wollen die Energiewende.

- Ein weiteres wichtiges Thema ist die Versorgung der Kinder mit KiTa-Plätzen. Es kann nicht sein, dass noch immer in diesem Jahr über 500 Kinder keinen Platz bekommen.

- Gerade Corona macht deutlich, wie wichtig die Digitalisierung für den Fortschritt an Schulen und in der gesamten Stadt ist. Auch daran arbeiten wir.

Als Ratsfrau bin ich deshalb für euch in folgenden Ausschüssen:
- Stadtentwicklung
- Arbeitsmarkt, Wirtschaftsförderung & Innovation
- Betriebsausschuss ZGL

Darüber hinaus bin ich stellvertretendes Mitglied in den folgenden Gremien:
- Stadthafen Lünen GmbH
- SL Grundbesitz GmbH &Co. KG Lünen
- Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH
- Städte-und Gemeindebund NRW

Ihr seht also, es ist nicht einfach, zu Corona-Zeiten als Ratsfrau etwas zu bewegen, aber auch nicht unmöglich. Viele MitbürgerInnen in meiner Umgebung und ich betrachten Lünen schon heute als eine l(i)ebenswerte Stadt. Ich freue mich auch unter erschwerten Bedingungen jeden Tag auf die vielen Herausforderungen,

Lünen als l(i)ebenswerte Stadt

zu erhalten und zu verbessern, wo Handlungsbedarf festgestellt wird.

Eure Martina

Martina Förster-Teutenberg und Rüdiger Billeb sind zufrieden. Bleibt zu hoffen, dass die Fläche dann auch ihren Zweck erfüllen kann und gut von den Kindern und Jugendlichen angenommen wird.

Ballspielplatz in Alstedde wird aufbereitet.

Die unermüdlichen Anstrengungen unserer Ratsvertreter Rüdiger Billeb und Martina Förster-Teutenberg führen zum Erfolg. Die Wiese zwischen dem Sportplatz von Blau-Weiß und dem Tennisplatz wird als Ball- Spielplatz hergerichtet. Vor mehr als 10 Jahren, nachdem der Jugendtreff „Depot“ abgerissen war, wurde die Fläche schon einmal hergerichtet, wurde aber nie richtig von den Kindern und Jugendlichen angenommen und verwilderte im Laufe der Jahre wieder. Nun wird ein neuer Anlauf genommen. Die Stadtverwaltung nimmt Geld in die Hand und bereitet die Fläche erneut auf. MB

Überraschung - Briefwahl war ein großer Erfolg

Liebe Genossen, liebe Genossinnen!

Ihr habt uns wirklich überrascht! Für die endgültige Entscheidung über den SPD-Kandidaten für die Bundestagswahl im September 2021 mussten wir 3 Delegierte wählen. Hierfür ist eine Mitgliederversammlung mit entsprechenden Wahlen gesetzlich vorgeschrieben. Aufgrund der Corona-Schutzregeln war aber eine übliche Präsenzversammlung nicht möglich. Wir hatten daher zu einer Videokonferenz eingeladen, bei der sich die BewerberInnen vorstellen konnten. Danach erfolgte eine inzwischen auch erlaubte Briefwahl.
Der Vorstand war gespannt, wie viele von Euch sich daran beteiligen würden. Frühere Erfahrungen hielten die Erwartungen niedrig. Umso größer war die Überraschung, als das Ergebnis vorlag. Rund 50% aller Mitglieder unseres Ortsvereins haben ihre Stimmen abgegeben. Das waren sogar etwa doppelt so viele, wie üblicherweise an einer Mitgliederversammlung teilnehmen.
Der Vorstand prüft jetzt, wie wir mit diesem Ergebnis für die Zukunft umgehen. Dieser Vorgang war zwar arbeits- und für unsere Verhältnisse besonders kostenintensiv, aber er brachte auch eine größere demokratische Legitimierung für die getroffenen Entscheidungen.
Für uns stellt sich allerdings die Frage, war das jetzt ein einmaliges Ergebnis oder können wir künftig regelmäßig mit dieser oder sogar noch höherer Beteiligung rechnen. Mit den digitalen Möglichkeiten könnten wir auch bei weniger offiziellen Fragen Euch an der Meinungsbildung und Entscheidung beteiligen. Dazu brauchen wir aber mehr Kontaktdaten von unseren Mitgliedern.
Wir werden darüber berichten, welche Entscheidungen der Vorstand treffen wird. Wir würden uns aber auch sehr freuen, wenn wir im Vorfeld von Euch Reaktionen zu diesem Thema bekommen würden.
In den nachfolgenden Tabellen könnt Ihr nachlesen, wie Ihr abgestimmt habt.

Wolfgang Pfuhl

Bericht aus den Gremien

In unseren Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen wird regelmäßig aus Rat, Kreistag und den Ausschüssen berichtet. Hier ist eine Auflistung der wichtigsten Themen in Stichworten:

Rüdiger Billeb (Fraktionsvorsitzender) berichtete aus der Fraktion und dem Rat der Stadt Lünen.

- SPD und CDU haben einen Kooperationsvertrag ausgehandelt.
- Der aktuelle Haushalt weist kein positives Einkommen auf. Bis 2023 muss ein solches wieder aufgebaut werden. Die Aufstellung des Haushalts muss durch den Regierungspräsidenten Arnsberg genehmigt werden.
- In den Schulausschuss soll ein Antrag eingebracht werden, um eine gebundene Ganztags-Grundschule (mit besonderem Förderbedarf) einzurichten.
- Die massive Unterversorgung mit Kita-Plätzen soll ausgeglichen werden.
- Personaleinstellungen sollen für die Ordnungspartnerschaften und zur Förderung der Digitalisierung an Schulen eingestellt werden. Die neue Museumsleiterin soll eine Vollzeitstelle erhalten.
- Bis zum nächsten Jahr soll ein Konzept für das Projekt Smart City erarbeitet werden.

Für Alstedde wird die Verwaltung ein Konzept für einen Funktionsplatz (Ballspielwiese/Bürgerplatz) erstellen. *(siehe auch Seite 7)*

Rüdiger und der Ortsvereinsvorstand wollen sich weiterhin für die Bebauung Wethmar-Ost einsetzen.

Brigitte Cziehso berichtete aus dem Kreistag

Brigitte ist nicht mehr Fraktionsvorsitzende, um mehr Zeit für ihre Familie zu haben. Sie sei mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. Mitglied ist sie in den Ausschüssen „Wirtschaftsförderung und regionale Entwicklung“ sowie „Finanzen und Beteiligungen des Kreises“, stellv. Mitglied im Ausschuss für Bildung und Schule (wichtig wegen Berufskolleg und Förderschulen) und Mitglied im Ausschuss „Maßregelvollzug“ im Landesverband Westfalen Lippe (wichtig wegen Forensik).

Aktuelle Themen:

- Beratung des Haushaltsplans des Kreises; Bundesmittel für Hartz IV mit ca. 20 Mio. €, wobei 17 Mio. € an die Städte und Gemeinden zurückfließen sollen, davon ein Viertel an Lünen.
- Der Kreis plant eine Werbekampagne zur Gewinnung von Nachwuchs für die Pflege.
- Im Nordkreis soll eine 3. Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ entstehen. Es ist ein Antrag ergangen, den Standort in Lünen zu wählen.
- Verwendung der „Kohlemillionen“ und weiterer Strukturfördermittel im Schulterschluss mit der Stadt Lünen, insb. wegen der Steag-Fläche.
- Der neue Landrat strebt die Einrichtung einer Wasserstoffforschungsanlage an.

Michael Thews

Seit fast 8 Jahren vertritt Michael Thews unseren Wahlkreis und die SPD im Deutschen Bundestag. Nun wurde er erneut zur Bundestagswahl am 26.9.2021 nominiert. Hier ist sein Bericht.

Voraussichtlich am 26. September wird in Deutschland der neue Bundestag gewählt. Ich bedanke mich herzlich bei meiner SPD in Lünen, Hamm, Selm und Werne, die mich bei der Wahlgebietskonferenz bereits zum dritten Mal als Kandidaten nominiert hat.

Noch immer ist die Corona-Pandemie ein ganz zentrales Thema und steigende Inzidenzahlen sowie neue Mutationen erschweren die Lage vieler Menschen immer mehr.

Das Tempo bei den Impfungen und den Tests muss die nächsten Wochen deutlich erhöht werden. Ich kann momentan nicht nachvollziehen warum in NRW die Hausärzte und andere Teile unseres guten Gesundheitssystems nicht schneller in die Strategien eingebunden wurden. Die Menschen wünschen sich wieder mehr Normalität und Öffnungen bei Kultur, Gastronomie, Reisen und vielem mehr. Erreichen werden wir das aber nur, wenn der Anteil **der geimpften Menschen in Deutschland deutlich erhöht werden kann. Ich werde weiterhin in kurzen Abständen Sprechstunden anbieten, denn gerade in diesen** schwierigen Zeiten ist mir der Kontakt zu den Menschen besonders wichtig und wo es geht helfe ich gerne.

In den nächsten Wochen werden noch viele wichtige Entscheidungen im Bundestag getroffen.

Als Abgeordneter gibt es für mich in Berlin noch einiges zu tun.

Seit 2014 veröffentliche ich nach jeder Sitzungswoche in meinem persönlichen Newsletter meine Haltung zu den Entscheidungen im Bundestag und die Termine im Wahlkreis und im Rest von Deutschland. (Abo über die Homepage: www.MichaelThews.de). Wer also informiert bleiben will einfach anmelden. Über Rückmeldungen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge freue ich mich immer.

Egal ob Gewerkschaften, Umweltorganisationen oder Wirtschaftsverbände, im Newsletter veröffentliche ich Gespräche oder meine Teilnahme an Veranstaltungen.

Für mich ist genau diese Transparenz selbstverständlich, genau wie die Tatsache, dass ich keinerlei Nebeneinnahmen habe.

Dass Abgeordnete der Union ihre Position ausgenutzt haben, um sich durch Geschäfte mit dringend benötigten Schutzmasken zu bereichern, finde ich abstoßend. Auch weitere Fälle, wie die Geldzahlungen in Verbindung mit Aserbaidschan oder der Fall Philipp Amthor zeigen, dass in Teilen der Unionsparteien der moralische Kompass längst über Bord geworfen wurde.

Die Verknüpfung von Familienmitgliedern, wie im Fall von Armin Laschet oder Ehemännern wie bei Jens Spahn, mit Mas-

kengeschäften werfen noch jede Menge Fragen auf.

Wir werden uns als SPD Fraktion weiterhin für das von der Union über Jahre blockierte Lobbyregister einsetzen. Die Wähler*innen haben ein Recht darauf erkennen zu können, wie Lobbyisten auf einzelne Abgeordnete oder sogar Regierungsmitglieder einwirken.

Eine Ehrenerklärung, wie jetzt in der CDU, wirkt da hilflos und soll uns in die Irre führen.

Die Bedürfnisse der Menschen vor Ort waren für mich immer die Richtschnur meiner Arbeit als Bundestagsabgeordneter. Deshalb habe ich die Daseinsvorsorge der Menschen immer in den Mittelpunkt gestellt. Bildung, Wohnen, Arbeit, Rente und vieles mehr begleiten uns tagtäglich.

Diese Themen werde ich auch in den nächsten Wochen mit verschiedenen Online-Veranstaltungen unter der Überschrift „Thews Talk“ aufgreifen. Geplant sind bereits eine Runde mit der Staatssekretärin Kerstin Griese zur Zukunft der Rente und eine Veranstaltung zum Thema Sportvereine, die wie viele stark unter Corona leiden.

Alle Termine werden auf meiner Homepage sowie in den sozialen Medien veröffentlicht. Ich freue mich über viele Teilnehmer*innen und den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern und nehme gerne weitere Themenvorschläge für Veranstaltungen an.

Am 9. Mai wird auf dem Bundesparteitag das Wahlprogramm der SPD beschlossen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass Olaf Scholz neben anderen wichtigen Themen bereits in seinem ersten Aufschlag den Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung thematisiert hat. Ich möchte, dass unsere Region die Chancen nutzt und dass hier neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen. Deshalb war es wichtig nicht nur den Ausstieg aus der Kohleverstromung zu beschließen sondern auch die Förderung der betroffenen Regionen. Beim Klimaschutz dürfen die Bedürfnisse der Menschen und gute Arbeitsplätze nicht außer Acht gelassen werden. Für mich auch ein Grund warum wir eine starke SPD im Bundestag brauchen.

Plakate kleben für Michael Thews wird bald wieder die Aufgabe sein, wenn die heiße Phase des Wahlkampfs beginnt.

Wir gehen als erste Partei mit einem Kanzlerkandidaten und unserem Zukunftsprogramm an den Start.

Mit unserem Zukunftsprogramm nehmen wir die Bedürfnisse der Menschen auf.

Klimaschutz, ein modernes Mobilitätssystem mit einer deutlichen Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, einer Stärkung der digitalen Infrastruktur und einem Update für unser Gesundheitssystem. Wir werden gemeinsam mit den Menschen in den Kommunen unsere Region nach vorne bringen.

Ich freue mich auf diesen Wahlkampf mit vielen Begegnungen und Gesprächen.

Glückauf,

euer

Michael Thews MdB

Kontaktdaten:

Bürgerbüro Michael Thews

Tel.: 02306 259782

E-Mail: mchael.thews@bundestag.de

Homepagewww.michaelthews.de (Newsletter)

www.instagram.com/michaelthews
www.facebook.com/MichaelThewsMdB
www.twitter.com/michael_thews

Wahlergebnisse Landes-SPD

Rainer Schmeltzer wieder im Vorstand

Am 6. Februar fand ein digitaler Landesparteitag statt. Es wurde der neue Landesvorstand gewählt. Per Briefwahl wurde die Wahl bestätigt.

Die Wahlergebnisse:
Landesvorsitzender: Thomas Kutschaty (92,01 % der Stimmen, MdL NRW, Fraktionsvorsitzender)

StellvertreterInnen: Marc Herter (81,82 %, (Bürgermeister aus Hamm), Elvan Korkmaz-Emre (86,49 %, MdB für Kreis Gütersloh) , Veith Lemmen (80,78 %, Bürgermeister von Werther), Sören Link (82,34 %, Oberbürgermeister Duisburg) , Dörte Schall (78,44 %, Beigeordnete Mönchengladbach)

Generalsekretärin: Nadja Lüders (60,05 %, MdL NRW)

Schatzmeister: André Stinka (80,41 %, MdL NRW)
30 BeisitzerInnen

Rainer Schmeltzer aus Lünen wurde mit 275 von 380 gültigen Stimmen gewählt. Mit dem Ergebnis liegt er im Mittelfeld der zugedachten Stimmen. Die höchste Stimmenanzahl betrug 312, die geringste 231.

Schulalltag in Coronazeiten

Täglich hören wir in den Medien von Entscheidungen über den Schulalltag, über Bestimmungen oder Änderungen der Bestimmungen. Für viele von uns sind dies abstrakte Nachrichten. Wie erleben jedoch die direkt Betroffenen ihren Schulalltag. Unsere Mitglieder Steven Roch und Benjamin Grönebaum berichten über ihre Erfahrungen. Steven aus Sicht eines Lehrers und Benjamin aus der Sicht eines Schülers. Vielleicht fördern diese Bericht auch ein wenig das Verständnis für die zur Zeit sehr schwierige Situation in den Schulen.

Aus Sicht eines Lehrers

6.30 Uhr, 4. März: Mein Wecker klingelt. Anders als ich es im vergangenen Jahr gewohnt gewesen war, bleibe ich noch etwas liegen. Ich blicke auf mein Smartphone und checke wie jeden Morgen, ob das Robert-Koch-Institut bereits die aktuellen Infektionszahlen übermittelt hat. Tatsächlich! Die Zahlen sind im Vergleich zur Vorwoche leicht gestiegen. Gestiegen! Bereits seit einigen Tagen sind zwei Jahrgangsstufen zurück im Präsenzunterricht. Bald sollen die übrigen Jahrgangsstufen zurückkehren.

6.50 Uhr: Mein zweiter Wecker erinnert mich, dass es Zeit wird für die Dusche. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch starte ich in den Tag.

Seit Mai 2020 darf ich mich nun „Lehramtsanwärter“ nennen. Wie ein richtiger Lehrer fühle ich mich jedoch auch fast ein Jahr später oft noch nicht. Denn das Gymnasium in Hamm, an dem ich mein Referendariat absolviere, habe ich noch kein einziges Mal im Normalbetrieb erlebt: Distanzlernen; Wechselunterricht; Unterricht mit allen Schülern, mit Stoffmasken, mit Abstand, ohne Partnerarbeit, mal mit Beamer, mal ohne Beamer; Quarantäne, Videounterricht, Video- und Wechselunterricht, bald nur Wechselunterricht mit medizinischen Masken. Einen richtigen Überblick über das, was stattgefunden hat oder was nicht stattgefunden hat, habe ich kaum noch.

Um 7.30 Uhr sitze ich vor meinem Schreibtisch: Die Videokonferenz mit meinen 7ern im Fach Englisch beginnt in wenigen Minuten. Ich freue mich, die Kinder wenigstens einmal pro Woche zu sehen. Besser gesagt: zu hören. Denn wenn alle ihre Kameras einschalten, dann versagt oft die Videoplattform der Schule. Mit Ausnahme meiner Kamera bleiben also alle anderen Webcams aus. Ich möchte heute mit den Lernenden das Sprechen und Hören üben – äußerst wichtig für eine Fremdsprache. Doch es melden sich nur einige von den Kindern zu Wort. Bei einigen funktioniert das Mikrofon nicht. An-

dere scheinen schlicht nicht sprechen zu wollen. Die Hemmschwelle, in ein Mikrofon zu sprechen, ist groß – erst recht in einer Fremdsprache. Nach Fragen höre ich oft nur Schweigen. Das Hörverstehen läuft besser, aber auch nicht prickelnd.

Mein Ass im Ärmel: Ich hatte mir am Wochenende zuvor viel Mühe gegeben und eine digitale Pinnwand so vorbereitet, dass die Schüler*innen eine mündliche Präsentation vorbereiten, aufnehmen und hochladen können. Eine paar Tage später sollte ich erkennen, dass nur die Hälfte der Klasse diese Sprechübung nutzen wird. Immerhin bei der Abgabe von schriftlichen Aufgaben ist bei meinen 7ern Verlass! Die mündliche Kommunikation ersetzt das jedoch nicht.
Es ist 8.40 Uhr. Etwas ernüchtert beende ich die erste Videokonferenz des Tages und fahre los zur Schule. Denn dort soll bereits um 9.50 Uhr meine nächste Videokonferenz mit meiner Ausbildungsklasse in der 6 starten – in der 3. Stunde mit der ersten Hälfte und in der 4. Stunde mit der anderen Hälfte der Klasse. Warum ich dafür zur Schule fahren muss? In der 5. Stunde habe ich Unterricht vor Ort mit meinem Kurs in der Q1 (11. Jahrgangsstufe) im Fach Philosophie.

Das WLAN der Schule ist heute mal wieder besonders langsam. 4 Minuten versuche ich eine erstellte PowerPoint-Präsentation hochzuladen. Dann bin ich es leid. Ich erstelle einen Hotspot am Handy über mein privates Datenvolumen und innerhalb von 4 Sekunden ist die Präsentation hochgeladen. Die Konferenz startet. Es sind nicht alle Schüler da, mal wieder nicht. Lange Zeit wurden Videokonferenzen an unserer Schule gar nicht praktiziert und nun ist eine Teilnahme nicht verpflichtend. Am Ende sind immerhin 12 von 15 Schüler*innen dabei – gar nicht mal so schlecht und auch die Beteiligung ist gut. Nach einer kurzen Rückmeldung meiner Ausbildungslehrerin an mich geht's direkt weiter in den nächsten Klassenraum.

Q1 Philosophie – endlich mal wieder Unterricht vor Ort. Das tut gut! Und zwar nicht nur mir. Auch die Schüler*innen sind dankbar dafür, wieder da zu sein. Zumindest die Hälfte des Kurses. Die andere Hälfte hat Distanzlernaufgaben erhalten und kommt dann in der nächsten Woche. Das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen: Die Schüler*innen sind froh über Unterricht in der Schule. Die Schüleraussagen sind klar: Eine geregelte Tagesstruktur, keine Überlastung mit Distanzaufgaben, ein besserer Austausch mit Mitschüler*innen, eine Unterstützung von Lehrer*innen während der Arbeitsphasen u.v.m. Ich bin immer wieder erstaunt, wie reflektiert viele der Jugendlichen sind. War ich das auch in dem Alter?

Der Unterricht startet. Zum Einstieg wollte ich eigentlich ein Bild zeigen. Doch ein Beamer ist im Altbau der Schule zurzeit nicht vorhanden. Diese sollen in den nächsten Wochen wieder angebracht werden. Immerhin. Da auch der gute alte Overhead-Projektor nicht mehr vorhanden ist, habe ich allen Schüler*innen das Bild kopiert. Richtig variantenreich wird der Unterricht heute nicht. An kooperative Lernformen ist ohnehin nicht zu denken. Nachdem die Schüler*innen ihre Tische

Kanne am Markt

Das große FRÜHSTÜCKSBUFFET DELUXE

17,95 € pro Person

Es erwartet Sie ein hochwertiges und reichhaltiges Buffet mit der vielfältigen Welt unserer **Kanne Backwaren** – inklusive Latte Macchiato, Café au Lait, Cappuccino, Café Crème, Filterkaffee, Kakao, perlendem Sekt, Wasser und fruchtigen frischen Säften.

jeden Sonntag 8.30 - 13.00 Uhr

Reservierungen unter 02306-9295550

Kinder essen bei uns umsonst mit!
Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahr essen kostenlos mit, Kinder vom 6. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr essen zum halben Preis.
So geht kinderfreundlich bei Kanne!

Kanne am Markt • Willy-Brandt-Platz (Marktplatz) • 44532 Lünen

abgewischt haben, nachdem ich den penibel geführten Sitzplan mit Lüftungszeiten abgegeben habe und nachdem ich mir die 15 von der Landesregierung zur Verfügung gestellten FFP2-Masken im Sekretariat abgeholt habe, geht's zurück nach Hause.

14.10 Uhr: Videokonferenz im Fach Praktische Philosophie mit meinen 8ern. Erstmals sollen Schüler*innen ein Referat digital in einer Videokonferenz halten. Neuland für mich und für die Lernenden. Ich bin gespannt wie das funktioniert. Im Vorfeld hatte ich der Lerngruppe gezeigt, wie man ein digitales Plakat erstellen könnte, und ich hatte gehofft, dass einige diese Möglichkeit nutzen würden. Zwei Wochen konnten sich die Gruppen vorbereiten. Zumindest die erste Gruppe nutzt die Möglichkeit nicht. Schade! Meine Enttäuschung hält sich dennoch in Grenzen. Ich kann nicht von Schüler*innen etwas erwarten, was auch viele Kolleg*innen wohl nicht hinbekommen würden.

Wir Referendar*innen, aber auch viele ausgebildete Kolleg*innen, probieren viele digitale Werkzeuge aus. Und doch fragt man sich oft: Lohnt sich das wirklich, so viel Zeit zu investieren? Wäre es manchmal nicht doch zielführender und zeiteffizienter, schlicht Aufgaben aus einem Schulbuch zu nennen und dazu adäquate Hilfestellungen bzw. Rückmeldungen zu geben? Ist die immense Zeit, die ich für die Erstellung eines Online-Arbeitsblatts investiere, wirklich sinnvoll? Mir schwant, dass Zeit und Nutzen oft in einem Missverhältnis stehen. Ich kann jedenfalls nachvollziehen, wie manche Kolleg*innen mit voller Stundentafel lediglich auf Schulbuchaufgaben zurückgreifen. Ohne Frage: Für die Schüler*innen sind digital angepasste Lernangebote oft besser. Aber wie soll man das als Lehrkraft zeitlich schaffen? Erst recht, wenn Kolleg*innen Familie und anderen Verpflichtungen haben.

15.45 Uhr: Die Videokonferenz ist beendet. Die Schülergruppe hatte eine PowerPoint Präsentation vorbereitet. Der Vortrag war gar nicht mal so schlecht. Sie haben das Beste draus gemacht. Der Unterrichtstag ist für mich vorbei. Habe ich eigentlich schon etwas gegessen? Habe ich eigentlich schon Aufgaben für meine 10er vorbereitet? Und ich bin schon wieder nicht dazu gekommen, Rückmeldungen zu schreiben! Mist!

5.30 Uhr, 16. März: Mein Wecker klingelt. Check der dienstlichen E-Mails: Noch in dieser Woche sollen Schnelltests für unsere Schule ankommen. Endlich mal eine gute Nachricht? Von wegen! Für Lehrer*innen sind diese Tests nicht vorgesehen. Wir sollen die Tests der Schüler*innen vormittags beaufsichtigen und uns nachmittags selbst in die Testzentren begeben. Mit entsprechendem Nachweis sei dies zweimal pro Woche möglich. Großartig! Check der Nachrichtenlage: Das RKI sagt, dass die Infektionszahlen rasant steigen. Gut, dass seit dieser Woche wieder alle Jahrgangsstufen in der Schule sind! Da fällt mir ein: Schaffe ich es in dieser Woche eigentlich einen Schnelltest zu machen?

5.45 Uhr: Ich gehe zur Dusche – mal wieder mit einem mulmigen Gefühl im Bauch.

Steven Roch

Aus Sicht eines Schülers

Es ist 7:50 Uhr, die Videokonferenz hätte eigentlich vor 5 Minuten beginnen müssen, aber die Server des Videokonferenzanbieters scheinen schon wieder überlastet. Nach ein paar Minuten erfahren wir dann per Direktnachricht von unserem Lehrer, dass der Videounterricht entfällt und wir stattdessen Aufgaben zur selbständigen Bearbeitung erhalten.

Technische Probleme - aus meiner Erfahrung der letzten Monate leider kein Einzelfall. Was zu Beginn der Pandemie noch einen gewissen Tumult auslöste, wird jetzt mit routinierter Unaufgeregtheit hingenommen.

Videounterricht – ein zu Anfang noch völlig neues Medium, das innerhalb von Wochen die jahrzehntelang erprobten Kommunikationsformen im Klassenraum ersetzten sollte. Doch obwohl dieser ein dringend notwendiger Präsenzunterrichtsersatz geworden ist, nutzen – meiner Erfahrung nach - viele meiner Lehrer den Videounterricht meist eher zur Ergebniskorrektur und Besprechung als zur wirklichen Erschließung von neuen Themenbereichen.

Was könnte der Grund dafür sein? Mangende Digitalkompetenz? Mein Eindruck ist, dass dies nur teilweise zutrifft. Viele Lehrer, gerade die jüngeren, hatten schon vor der Pandemie eine hohe digitale Affinität und haben ihre Digitalkompetenz in den letzten Monaten noch erweitert.

So wurde uns vor der Pandemie nicht einmal gestattet, Vorträge mit digitalen Medien zu gestalten. Stattdessen wurde fleißig ausgedruckt und Plakatkarton beklebt. Das erscheint nun wie ein Relikt aus langer Vorzeit.

Einigen Lehrern fällt dieser Wandel vom Analogen zum Digitalen aber auch schwer. Beispielsweise hat ein Fachlehrer über eine lange Strecke des Home-Schoolings keine einzige Aufgabe hochgeladen oder sonstige Unterrichtsbemühungen unternommen.

Alles in allem ist meine Wahrnehmung, dass der Online-Unterricht trotz der mehrheitlich sehr großen Anstrengungen der Lehrer an allen Ecken Probleme aufweist. Diese sind bedingt durch eine weiterhin stark unzureichende Digitalisierung der Schulen und eine noch zu steigernde Digitalkompetenz der Lehrer.

Was nehmen wir mit aus diesem Jahr Online-Erfahrung? Kleben wir in ein paar Monaten wieder Plakate? Ich hoffe nicht.

Benjamin Grönebaum

Gastkommentar von Frank Stauss

Deutschlands Problem heißt CDU.

Schon lange vor den Masken-, Aserbaidschan-, Amthor-Korruptionsaffairen der CDU/CSU war es Zeit, den eigentlichen Bremsklotz in der politischen Landschaft Deutschlands zu benennen. Nicht die SPD, die Grünen oder die FDP sind unser Problem auf dem Weg zu einer modernen Regierung. Das Problem heißt CDU.

Nicht wenige Beobachter der politischen Lage erhoffen sich in einem möglichen Schwarz-Grünen Bündnis nach der Bundestagswahl im September 2021 einen dringend benötigten Schub für die Bundesregierung. Aus ihrer Sicht sind 12 Jahre Große Koalition in den letzten 16 Jahren mehr als genug.

Es wird dabei aber übersehen, dass es in den letzten Jahren nicht nur 12 Jahre GroKo gab, sondern 16 Jahre CDU/CSU an der Regierung und im Kanzleramt.

Übersehen wird auch, dass weder Grün-Schwarz in Baden-Württemberg noch Schwarz-Grün in Hessen geschweige denn Schwarz-Gelb in NRW Anlass zu Hoffnung auf einen progressiven Schub geben. Vor allem eine CDU ohne Merkel an der Spitze wird eher nach hinten als nach vorne durchstarten. Und in allen Ländern, in denen die Grünen regieren, verweisen sie bei den Blockadethemen immer an eine Adresse: die CDU. Wenn die Grünen in Hessen, Baden-Württemberg und anderswo bei Klimaschutzthemen, Flüchtlingsthemen, Energiethemen, ÖPNV, Genderthemen oder der dringend notwendigen Transformation un-

Bildquelle: Richel, Stauss GmbH

Frank Stauss hat schon viele Titel verliehen bekommen, darunter „Guru“ (Handelsblatt) ‚Magier“ (Süddeutsche Zeitung) oder „Die Macht im Hintergrund“ (STERN). Er begann seine Karriere als Wahlkämpfer in der Clinton/Gore-Kampagne und prägte seither über 30 Wahlkämpfe in 25 Jahren. Frank war über 20 Jahre Mitinhaber der Kommunikationsagentur BUTTER, und er hat dort alle Kommunikationsdisziplinen durchgespielt. Er ist Autor des SPIEGEL-Bestsellers „Höllenritt Wahlkampf“ (dtv) und als Experte für politische Kommunikation auch häufiger Gast in zahlreichen TV-Formaten.
Seit 2018 ist er Mitinhaber der *Richel, Stauss GmbH für strategische Kommunikation*, die aktuell für den Wahlkampf von Malu Dreyer und der SPD in Rheinlad-Pfalz verantwortlich war.

serer Wirtschaft nicht weiterkommen, verweisen sie immer an den Koalitionspartner CDU.

Also haben scheinbar alle genannten Regierungen ein Problem gemeinsam: die CDU.

Und von wem sollte denn der Schub in Zukunft kommen? Von Armin Laschet, dessen Schwarz-Gelbe Landesregierung in NRW von einem Fettnapf in den nächsten stolpert? Oder gar von Markus Söder, dessen CSU-Minister im Bundeskabinett nur noch Peinlichkeiten liefern – von einer Ausnahme abgesehen. Und der hat schon selbst seinen Rückzug angekündigt. Von Friedrich Merz, dem emeritierten neoliberalen Hobby-Politiker von vorgestern?

Nein, das Problem der Bundesregierung heißt nicht SPD. Das Problem vieler Koalitionen auf Landesebene heißt meist auch nicht Die Grünen, SPD oder beide zusammen. Es heißt CDU. Und eine CDU ohne Merkel wird noch weniger handlungsfähig sein als sie es jetzt schon ist. Ja, die SPD hat immer wieder die Gabe, sich selbst ins Knie zu schießen – aber so gut wie niemand wirft ihr vor, dass sie schlecht regiert und ihre Minister*innen nicht liefern.

Die CDU ist Deutschlands Bremsklotz auf dem Weg zu einer modernen, zeitgemäßen und zukunftsweisenden Politik in nahezu allen Bereichen: von Klimaschutz und Energiewende über die Bereiche Landwirtschaft und Tierschutz zu modernen Arbeitnehmer*innenrechten, sozialen Sicherungssystemen auf der Höhe der Zeit bis hin zu einer modernen Einwanderungs- und Integrationspolitik. Von einem überzeugenden Kampf gegen Rechts, vor allem in den ostdeutschen Landesverbänden, ganz zu schweigen.

Schauen wir einmal auf die Details auf Bundesebene:

Mindestlohn.

Es war die CDU, die bis zuletzt den Mindestlohn bekämpft hat und auch noch heute gegen eine Erhöhung agitiert. Der Mindestlohn hätte schon Jahre früher kommen können und müssen. Alle schlimmen Prophezeiungen der CDU – von Klöckner bis Altmaier – sind nie eingetroffen.

Mietpreisbremse.

Die CDU hat die Mietpreisbremse durch Ausnahmen, Einschränkungen und Laufzeitregelungen so durchlöchert, dass sie keine volle Wirksamkeit entfalten kann. Und noch immer bekämpft die Union auf Bundes- und Landesebene den Mieterschutz vor Wucherpreisen.

Kohleausstieg, Glyphosat, Klimaschutzziele, Tempolimit, Dieselreduktion.

In Umweltschutzfragen bremst die CDU, wo sie kann, verzögert oder verwässert Maßnahmen und dreht, wo sie kann, die Uhr eher zurück als nach vorne.

Grundrente, soziale Sicherungssysteme, Bürgerversicherung.

Es ist die CDU, die hier jeden Fortschritt bremst – nicht die SPD und nicht die Grünen.

Hinzu kommen:

Die Ehe für alle wurde von CDU/CSU über Jahrzehnte abgelehnt und bekämpft – und am Ende stimmten selbst Merkel und Kramp-Karrenbauer dagegen.

Die tolle Maut für Ausländer.

Die Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Fazit:

Nicht Schwarz-Grün ist die Lösung für ein modernes Deutschland.

Auch die SPD ist nicht das Problem.

Die CDU ist das Problem.

Die CDU muss raus und frischer Wind muss rein.

CDU/CSU raus heißt: Scheuer raus: für eine moderne Verkehrspolitik. Klöckner raus: für eine zeitgemäße Landwirtschaft und effektiven Tierschutz Seehofer raus: damit endlich mit den Rechten aufgeräumt wird, Altmaier raus: damit Wirtschaftspolitik nach vorne und nicht ins Gestern führt, Karliczek raus: damit Wissenschaft und Bildung nicht stiefmütterlich behandelt werden. Zu Jens Spahn fällt mir nichts mehr ein.

Der politischen Fantasie sollten keine Grenzen gesetzt sein, denn alles ist besser als nochmal vier Jahre und damit insgesamt 20 Jahre ununterbrochen CDU/CSU.

Schwarz-Grün ist keine verlockende Perspektive für die Zukunft.

Alles ohne „Schwarz“ ist es.

Denn das wäre etwas wirklich Neues – nach 16 Jahren.

"Das Vertrauen ist das wertvollste Kapital in der parlamentarischen Demokratie, und ich finde, wir sollten einen pfleglichen Umgang damit sicherstellen."

Internationaler Frauentag am 8. März 2021

„Die Welt ist in vielen Dingen für Männer gebaut."

Unser MdB und Bundestagskandidat Michael Thews hatte zu einer Zoom-Konferenz angesichts des Internationalen Frauentags eingeladen. U.a. nahmen daran die Gleichstellungsbeauftragten Heike Tatsch (Lünen), Petra Bröscher (Selm), Monika Eichmanns (Werne), Uta Weischenberg (Hamm), zudem Sabine Zumbrink (Vors. d. Ausschusses für Gleichstellung und Vielfalt, Hamm), Monika Simshäuser (BM Hamm und Ratsmitglied Hamm) sowie Bettina Schwab-Losbrodt (Frauenbeauftragte im Unterbezirksvorstand des Kreises Unna) teil. Es trafen sich also die geballte Gleichstellungskompetenz im Wahlkreis von Michael und weitere Interessierte an diesem Thema zu einem **gelungenen Austausch** (so Michael) über Fakten und Perspektiven.

Michael erwähnte zunächst, dass die SPD sich für mehr Frauen in Führungspositionen, Entgeltgleichheit und für die Rückkehr von Teilzeit in Vollzeit einsetze oder eingesetzt habe. Auch wurde eingeräumt, dass mehr Väter in Elternzeit gingen.

Dennoch war frau sich darüber einig, dass die Corona-Pandemie wie ein Brennglas wirke und die Lebenssituation vieler Frauen aufzeige, dass nämlich die **alten Rollenmuster** wieder in den Vordergrund rückten und die **Mehrfachbelastung der Frauen** deutlich werde. Viele Männer schlössen im Homeoffice oft die „Bürotür" zu, separierten sich vom Familienalltag, während Frauen neben dem Homeoffice noch Haushalt und Kinder auffangen müssten.

Die **Arbeitslosigkeit der Frauen** sei gegenüber 2019 um 10 – 15 % höher. 60 % der arbeitslosen Frauen hätten keine Berufsausbildung. 4 von 10 Frauen arbeiteten in T**eilzeit**, u. a. wegen fehlender Kinderbetreuung. Viele Frauen seien im **Niedriglohnsektor** beschäftigt und hätten somit keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld. Überdurchschnittlich viele Frauen arbeiteten im **schlecht bezahlten** Gesundheitswesen und Einzelhandel.

Oft mangele es an Betreuungsplätzen für Kinder und einer flexiblen Gestaltung der Betreuung. Abgesehen davon, dass Kinder den wichtigen Sozialkontakt zu Gleichaltrigen (ich ergänze: und Bildungschancen) verlören, bleibe die Betreuung in der Regel bei den Frauen, weil sie überwiegend weniger verdienen als Männer. Zudem böten Arbeitgeber den Männern (z. B. mit befristeten Verträgen) oft nicht ausreichend Sicherheit. Und ein Gehalt reiche meist nicht aus, um ein gutes Leben zu sichern.

In vielen Expertenrunden fehlten die Frauen, sodass Lösungsansätze bei Problemlagen eher aus einem männlichen Betrachtungswinkel gefunden würden.

Ich ergänze hier zu dem: Die Lösung kann aber nicht darin bestehen, die Gehälter (meist) der Männer aufzustocken, damit (meist) die Frauen sich gänzlich der Kindererziehung widmen können, denn Beruf bedeutet Anerkennung, Selbstbestätigung, Selbstbestimmtheit, Sozialkontakte sowie Zufriedenheit, Ausgeglichenheit

und Sicherheit, letzteres insb. dann, wenn der Partner als Finanzier des Familieneinkommens ausfallen sollte.

Die Anwesenden waren sich einig: Familie und Beruf müssten für Frauen **und** Männer möglich sein.

Was also wäre **besser** zu tun?

Es müssten **bessere Bedingungen geschaffen** werden, damit Frauen in den Beruf einsteigen und dort verbleiben könnten, denn bei Ausfallzeiten hätten sie das Nachsehen, weil sie die Weiterentwicklung ihres Arbeitsfeldes nicht mitbekommen; Karrierechancen und persönliche Weiterentwicklung seien damit auf jeden Fall futsch

Frauenförderpläne sollten erstellt und durchgesetzt werden, vor allen Dingen dort, wo die Städte und Gemeinden Einfluss besitzen. Die öffentliche Hand könne hier Vorbild für die Wirtschaft sein.

Auch sollte versucht werden, das tradierte Rollenverständnis zu durchbrechen und ein **offenes Rollenverständnis vorzuleben**.

So könne man/frau bereits die Kinder in Kitas bewegen, einen **Rollenwechsel vorzunehmen**. Mädchen könne man für sog. MINT-Berufe interessieren und Jungen für soziale Berufe. Es wurde aber eingeräumt, dass es im Einzelfall schwierig sei, wenn nur ein Mann in ein Frauenteam aufgenommen werde, was umgekehrt gleichermaßen gelte.

Man könne Frauen einladen, die sich in bestimmten Bereichen durchgesetzt haben bzw. ungewöhnliche Wege gegangen sind.

Es müsse früh angefangen werden, eigene Stärken zu entwickeln und sich offen für einen Beruf zu entscheiden. Bestimmte Berufe müssten eine **größere gesellschaftliche und finanzielle Anerkennung** erfahren, d.h. die Bezahlung mancher Berufe müsse verbessert werden.

Ein weiteres Thema betraf die **Frauenhäuser**. Zwar zeigen die Statistiken in NRW keine Erhöhung der Gewaltakte gegen Frauen in der Pandemie, es sei aber von einer großen Dunkelziffer auszugehen. An einer gesicherten Finanzierung der Frauenhäuser mangele es. Die Gleichstellungsbeauftragten gaben Michael mit, sich für eine gesicherte Finanzierung aller Frauenhäuser einzusetzen, was Michael zusagte. Er erläuterte, dass die Frauenhäuser Landessache seien, aber der Bund Unterstützungsleistungen erbringe.

Michael trug noch vor, dass Rolf Mützenich, der Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag, jeweils die Redner(innen) liste überprüfe: **Nur Männer reden? Das geht nicht!** Umgekehrt ist es allerdings genauso falsch.

AWN

Mädchen könnte man für sog. MINT-Berufe interessieren und Jungen für soziale Berufe.

Unsere Partei verliert bei den Wähler immer mehr an Vertrauen. Dies, obwohl sie, auch in der Meinung vieler Medien und Journalisten, in der großen Koalition gute Arbeit leistet. Wir wollen bei aller notwendigen Kritik auch auf wichtige sozialdemokratische Erfolge in der Regierung hinweisen.

Hubertus Heil:

Grundrente beschlossen

Am 1. Januar 2021 ist die Grundrente in Kraft getreten. Rund 1,3 Mio. Rentnerinnen und Rentner werden von einem individuellen Zuschlag zur Rente profitieren.

-

SOZIETÄT
TRILLMANN & SCHMITZ
STEUERBERATER

Steinstraße 57, 44534 Lünen
Telefon: 02306 782 13 72
Telefax:: 02306 782 13 74

Bürozeiten:
Mo - Do: 08:00 - 16:30 Uhr
Fr.: 08:00 - 13:00 Uhr
Oder nach Terminvereinbarung

www.trillmann-schmitz.de

Ich bestehe drauf:

Ich bin eine Optimistin!

Unsere Ratsfrau Martina Förster-Teutenberg fordert die Unterstützung der Wirtschaft, insb. auch des Mittelstandes und der Kleinunternehmer. Das ist nur zu begrüßen, denn wir benötigen hier in Lünen Arbeitsplätze, und zwar qualifizierte und solche, mit denen man ein gutes Leben finanzieren kann. Wir brauchen Unternehmen, die ihren Beitrag zur Ausbildung junger Menschen leisten und Fortbildungen unterstützen. Solche, die ihre Mitarbeiter wertschätzen und nicht als Humankapital abqualifizieren, das man stets kontrollieren, jederzeit ersetzen und mit befristeten Verträgen abspeisen kann. Wir brauchen Unternehmen am hiesigen Standort, damit lange umweltschädigende Fahrten zu auswärtigen Arbeitgebern unterbleiben. Und solche, die offen für zukunftsgewandte Technologien sind und eine Leidenschaft für Maßnahmen des Umwelt- und Klimaschutzes leben. Zudem solche, die Frauen eine wirkliche Chance geben und Frauenförderpläne erstellen. Jetzt denkt ihr sicher, liebe Genossinnen und Genossen, da träumt jemand. Unternehmen wollen Geld verdienen, Gewinne machen und ihr Kapital verzinst sehen. Ja, das ist auch so o.k., wenn das in sozialer Verantwortung geschieht und weitgehend zur Weiterentwicklung des Unternehmens und der darin Beschäftigten verwendet wird. Wünschen wir uns also, dass es gelingt, solche Unternehmen für Lünen als Standort zu interessieren und anzusiedeln. Das Steag-Gelände in Lippholthausen sollte dafür zur Verfügung stehen. Und die SPD hat beste Kompetenzen, eine solche Entwicklung politisch zu unterstützen. Wir haben unter uns Menschen, die qualifizierte technische, ökonomische und planerische Kenntnisse erworben und in Unternehmen oder anderen Institutionen in verschiedenen Hierarchieebenen gearbeitet haben oder arbeiten, auch Unternehmen leiten. Wir brauchen also in Leserbriefen keinen Verweis auf eine angeblich wirtschaftlich befähigtere Partei. Das ist sowieso Satire angesichts der Bereicherung, die sich diverse Bundestagsabgeordnete dieser Partei geleistet haben.

Angela Wegener-Nachtkamp

Nur Einigkeit macht stark!

Die „Vorwahlen“ in den Ortsvereinen, Stadtverbänden und im Wahlkreis für unseren Bundestagskandidaten sind gelaufen. Mit einem letztlich starken Votum gehen wir wieder mit Michael Thews in die nächste Bundestagswahl. Jetzt gilt es alle Kräfte auf den Wahlkampf zu konzentrieren, damit unser Wahlkreis wieder von einem SPD-Mann in Berlin vertreten wird.

Trotzdem bleibt ein bitterer Nachgeschmack.

Die SPD in Lünen konnte zeigen, dass sie 2 starke Kandidaten aus den eigenen Reihen für den Bundestag präsentieren kann. Prima! Dass dadurch bei den Mitgliedern und in den Ortsvereinen unterschiedliche Präferenzen entstanden: völlig in Ordnung. Dann sollte wie üblich ein Parteitag **den** Kandidaten der Lüner SPD wählen, als starkes Signal an die übrigen SPD-Mitglieder im Wahlkreis. Bereits im Vorfeld gab es mahnende Worte des Stadtverbandsvorsitzenden, das Ergebnis des Parteitages auch zu respektieren.

Dass nach der Wahl der unterlegene Kandidat auch mit Unterstützung einiger Ortsvereine in Lünen seinen Wahlkampf unbekümmert fortsetzte, war für mich ein Schlag ins Gesicht des Stadtverbandsvorsitzenden und der Delegierten des Parteitages. Wohlgemerkt: rein rechtlich war das sowohl von den Statuten der Partei wie auch nach dem Wahlgesetz alles in Ordnung. Wie wirkt das aber auf die Mitglieder und auf außenstehende Beobachter? Glauben die Verantwortlichen und Unterstützer, dass so das Engagement der Mitglieder für Parteitage und Wahlkämpfe erhöht wird? Haben wir so viel Geld in den Kassen, dass wir uns einen teuren Präsenzparteitag oder, wie jetzt gehabt,

Detlev Krause

Sanitär,
Heizungstechnik,
Bauklempnerei, Reparatur– u. Wartungsdienst,

Rohrreinigung, Notdienst
Wehrenboldstr. 96 44534 Lünen
Tel: 02306 - 6 26 67, Fax: 96 50 56

eine teure Briefwahl für eine sinnlose Entscheidung leisten können. Gelten eigentlich die Worte des von uns gewählten Stadtverbandsvorsitzenden nichts? Ist er nur der, der für uns die Arbeit macht?
Drängende Fragen, die wir alle diskutieren und die Gremien bald entscheiden sollten. Denn der nächste Akt der gleichen Art steht uns bald für die Landtagswahl wieder ins Haus. Dabei kann man ja tatsächlich fragen, ob ein solcher Nominierungsparteitag für Lünen überhaupt Sinn macht. Demokratische Politik heißt Mehrheiten zu organisieren. Dieser Prozess findet doch aber bereits vor dem Parteitag in den Ortsvereinen und anderen Gesprächen statt. Brauchen wir dann bei **einem** Kandidaten einen „Jubelparteitag“ und gehen wir bei **mehreren** Kandidaten noch einmal das Risiko der anschließenden Nichtbeachtung des Ergebnisses ein?
In der Demokratie gilt noch immer: Nur Einigkeit macht stark!
Dessen sollten wir uns alle, auch in Anbetracht der bundesweit schlechten Werte für unsere Partei, immer bewusst sein. Wettbewerb ist gut, aber egoistisches Verhalten schadet uns allen und stärkt die politischen Konkurrenten.

Wolfgang Pfuhl

„Alter“native Dienstleistungen
Inhaberin: Lydia Müller
Diplom-Sozialarbeiterin
Alstedder Straße 44 - 44534 Lünen
Telefon: (0 23 06) 91 0 62-25
Telefax: (0 23 06) 91 0 62-30
MÜLLERS HOME SERVICE
✔ Menü-Service
✔ Service-Wohnen
✔ Familienhilfen
✔ Urlaubspflege zu Hause
✔ Hausnotruf
✔ Haushaltshilfen für Pflegebedürftige
✔ Dementenbetreuung

Impressum:

Herausgeber:

SPD Ortsverein Altlünen,

z.Hd. Bruno Sieger,
Alstedder Str. 181, 44534 Lünen,
Tel.: (02306) 49 73 31;
e-Mail: drz@spd-altluenen.de
Homepage: www.spd-altluenen.de

Redaktion:
Bruno Sieger (BS) V.i.S.d.P.
Manfred Boblitz (MB)
Wolfgang Pfuhl (WP)
Angela Wegener-Nachtkamp (AWN)
Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Autor verantwortlich, diese stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Nachdruck:
Nachdruck ist erwünscht.
Bitte Quellenangabe und ein Belegexemplar an die Redaktion.

Herzlichen Glückwunsch

an unsere Geburtstagsjubilare

Apr 21	**Hartmut Hecker**	**80**
	Monika Loheide	**65**
Mai 21	**Ursula Knicker**	**65**
	Brunhilde Loll	**85**
	Bernhard Schreiter	**75**

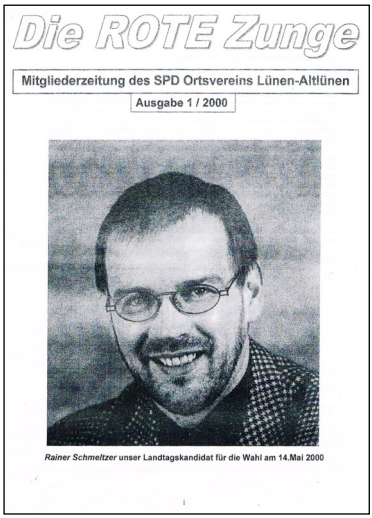
Termine

In diesen unsicheren Corona Zeiten können wir leider keine Termine für unsere Vorstandssitzungen oder für andere Veranstaltungen festlegen. Selbstverständlich wollen wir wieder so schnell wie möglich in „normalen“ Sitzungen oder, falls das nicht möglich ist, per Videokonferenzen zusammentreffen. Wir werden dazu rechtzeitig per E-Mail und über die örtliche Presse einladen.

Soweit nicht schon geschehen, bitte übermittelt eure E-Mail-Adresse an unseren Geschäftsführer Bruno Sieger: ***„b.sieger@spd-altluenen.de“*** Dann erhaltet ihr alle Informationen und auch Einladungen immer rechtzeitig.

Die Rote Zunge im Laufe der Zeit

Seit über 20 Jahren gibt es Die Rote Zunge. Regelmäßig wurde lebendig über Aktivitäten unseres Ortsvereins und der Gesamtpartei, über Geschehnisse in Altlünen und darüber hinaus berichtet und einzelne Mitglieder stellten in Kommentaren und Stellungnahmen ihre Meinung dar. Dabei haben sich zwar Format und Gesicht unseres Blattes gewandelt, unserem Grundsatz der engagierten Berichterstattung sind wir aber treu geblieben.


Die ROTE Zunge

Mitgliederzeitung des SPD Ortsvereins Lünen-Altlünen

Ausgabe 1 / 2000

Rainer Schmeltzer unser Landtagskandidat für die Wahl am 14.Mai 2000

Links:
Die erste Ausgabe vom Frühjahr 2000.

+

DRZ DIE ROTE ZUNGE

Altlünen

Nordlünen

Alstedde

Wethmar

Ausgabe 3 - 2009

Zeitung des SPD Ortsvereins Lünen-Altlünen

Die Uhr läuft

für den Wahlmarathon 2009

Rüdiger Billeb und Dieter Wiefelspütz
während des Frühjahrsempfangs unseres Ortsvereins

Rechts:
Vor der Bundestagswahl 2009.

Ausgabe 4 / 2017

Die Rote Zunge

Zeitung der SPD Altlünen

lokal - engagiert - parteilich

#SPDerneuern

Daran arbeiten wir

im Ortsverein

im Stadtverband Lünen

im Landesverband NRW

in der gesamten Partei

Links:
2017 sollte unsere SPD runderneuert werden.
(Wie weit sind wir damit gekommen?)

+

Ausgabe 2 / 2020

Die Rote Zunge

Zeitung der SPD Altlünen

lokal - engagiert - parteilich

Rüdiger Billeb, Martina Förster-Teutenberg, Steven Roch, Lydia Müller, Frank Hugo

Unser starkes Team

für die Kommunalwahl am 13. Sept. 2020

Rechts:
Ausgabe vor der Kommunalwahl 2020